

Schweinfurt seine Freilichtaufführungen ab 20. Juni mit einer witzigen Boulevardkomödie des amerikanischen Bühnenautors Neil Simon fort. *Die beiden Draufgänger* stehen jeweils freitags, samstags und sonntags auf dem Programm. Das am Broadway außergewöhnlich erfolgreiche Stück muß sich dabei in eine ganz andere Kulisse mit der Gartenfront des Schlosses inmitten eines schönen Naturparks einfügen: Für die souveräne Theaterleiterin Lena Hutter und ihren Ehemann Herbert Heinz gewiß eine interessante Aufgabe. Im August – ebenfalls an allen Freitagen, Samstagen und Sonntagen – geht es dann weiter mit *Laßt uns Lügen erzählen* einer Kriminalkomödie des sehr vielseitigen spanischen Dramatikers Alfonso Paso. Das Fränkische Theater Schloß Maßbach besteht jetzt übrigens seit 40 Jahren. Sein Ensemble bringt es inzwischen jährlich auf rund 300 Aufführungen an über 40 Orten zwischen Kempten im Süden und Hameln im Norden.

fr 392

**Reichsstädte in Franken** – Dem in vielerlei Hinsicht interessanten Phänomen der Reichsstädte in Franken widmet das Münchner Haus der Bayerischen Geschichte – es ist seit 1983 der Staatskanzlei angegliedert – vom 21. Juni bis 28. September 1987 eine Sonderausstellung in der Rothenburger Reichstadthalle. Dies teilte der Leitende Sammlungsdirektor, Professor Dr. Claus Grimm, im Anschluß an ein wissenschaftliches Colloquium und eine Zusammenkunft des „Franken-Kuratoriums“ mit. Mit einigen Varianten soll die Ausstellung auch im städtischen Museum Schweinfurt und im Rathaus von Weibenburg (in Bayern) gezeigt werden. Es war ihr reichsfreier Status, der die kleinen Stadtstaaten von den Territorial- oder Bischofsstädten unterschied und sie als eigene Kurie bei den Reichstagen neben der geistlichen und weltlichen Fürstenbank auftreten ließ. Häufig galten die Reichsstädte – ebenso wie die Reichsritterschaft – als die einzigen verlässlichen Träger der Reichsidee und als Garanten eines „Nationalgefühls“. Sie waren nur dem Kaiser untertan, hatten entsprechende Aufgaben für das „Heilige Römische Reich deutscher Nation“ zu erfüllen, blieben aber im übrigen für ihre politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Belange selbst verantwortlich. Deshalb wird die Ausstellung gerade auch die besonderen Beziehungen der fränkischen (freien) Reichsstädte Rothenburg ob der Tauber, Schweinfurt, Weibenburg, Windsheim und Dinkelsbühl zum Kaisertum etwa im Zeitraum zwischen 1400 und 1806 doku-

mentieren. Das sonst dominierende Nürnberg will Grimm nur behutsam in dieses westmittel- und unterfränkische Panorama integrieren. Generell weist das Rothenburger Unternehmen, für dessen Vorbereitung und Durchführung Grimm etwa 50 wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) und Sachkenner aus vielen bayerischen Städten gewonnen hat, weit über den regionalen Bezugsrahmen der fünf Städte hinaus. Nicht zuletzt geht es um eine Darstellung der Funktion dieser Städte für die Kaiser- und Reichspolitik. Solche Zusammenhänge werden Repliken der Reichskleinodien, Kaiserbildnisse, Urkunden der Könige und Kaiser sowie die verschiedenen Verwendungen dese Reichsadlers beleuchtet. Die Ausstellung, zu der ein Katalog und ein wissenschaftliches Begleitwerk erscheinen, soll sich an ein breites Publikum wenden, insbesondere an die Jugend und alle an der Erwachsenenbildung interessierten Kreise. Das entspricht dem volkspädagogischen Auftrag des Hauses der Bayerischen Geschichte, historisches Bewußtsein zu fördern und zu pflegen.

fr 390

**Geschichte und Kunst unter Ludwig I.** Primär um die besonderen Beziehungen Ludwigs I. (1786–1868) zu Franken geht es bei einer Ausstellung, die das Haus der Bayerischen Geschichte (München) vom 25. August bis 9. November dieses Jahres in Zusammenarbeit mit dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg veranstaltet. Anlaß ist der 200. Geburtsdag des wohl bedeutendsten bayerischen Königs, der sich nach den Worten des Projektleiters Dr. Johannes Erichsen *als Deutscher empfand, den von ihm regierten Stämmen mit ihrem Namen ihre Geschichte zurückgeben und damit einen festen Boden für die Zukunft schaffen sollte*. Geschichte und Kunst seien für Ludwig I. eminent politische Faktoren gewesen, Mittel zur Steigerung des nationalen Ruhmes und zur Schaffung von Identität. Biographisches ist deshalb nicht das Anliegen der kommenden Ausstellung, deren Titel die Schwerpunkte verdeutlicht: *Vorwärts, vorwärts sollst du schauen . . . – Geschichte, Politik und Kunst unter Ludwig I.* Darin spiegelt sich Ludwigs Überzeugung von „Geschichte“ als einer Macht, die in die Gegenwart wirkt und für die Zukunft nutzbar gemacht werden kann. In seiner historisch motivierten reichen Bautätigkeit und Kunstförderung hat das bleibenden Niederschlag gefunden. Nürnberg, im Bewußtsein des 19. Jahrhunderts und auch Ludwigs I. die *alte deutsche Stadt* schlechthin, empfiehlt sich für die Ausstellung von selbst. Von Nürnberg aus nahm die

staatliche Denkmalpflege in Bayern ihren Anfang, und Nürnberg ist vor allem Sitz des Germanischen Nationalmuseums, das die Kunst- und Kulturgeschichte des ganzen deutschsprachigen Raumes dokumentiert. Der bayerische Monarch hatte die Gründung dieses in Europa einmaligen Museums 1852 nachhaltig unterstützt. Für den Kirchengeschichtler Benno Hubensteiner gilt die Umformung eines Stammesvolkes in ein Staatsvolk als herausragende politische Leistung Ludwigs I. Wie er anmerkt, kamen dabei die führenden Staatsmänner aus Franken und gebürtige Franken wie Franz Ludwig von Erthal, Julius Echter oder Albrecht Dürer wurden als Leitbilder auf die Denkmalsockel gestellt. Der König hatte seine Wohnung auf der Nürnberger Kaiserburg, sein *Bayerisches Nizza* nannte er liebevoll Aschaffenburg, die Stadt am Mainbogen, in der er so oft und gerne weilte. Glanz, Ansehen und großzügige Neubauten verdanken die Rhönbäder Bad Kissingen und Bad Bocklet dem Monarchen aus dem Hause Wittelsbach. fr 390

**Pommersfelden** – Ergebnisse wochenlanger Teamarbeit präsentieren begabte Studierende von Musikhochschulen, Fachakademien und Konservatorien der Bundesrepublik, aber auch des Auslands wieder zwischen dem 19. Juli und 10. August beim *Collegium Schloß Pommersfelden* im Marmorsaal des großartigen Schönbornschlosses Weißenstein (Landkreis Bamberg). 1958 unter dem Protektorat von Dr. Karl Graf von Schönborn gegründet, hat diese Sommerakademie als mäzenatisches Werk zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses inzwischen einen so hervorragenden Ruf, daß sie aus vielen Talenten immer die mit den besten technischen und musikalischen Erfahrungen auswählen kann. Künstlerischer Leiter des nunmehr 29. Collegiums ist noch immer der Gründer dieses Unternehmens, Richard Engelbrecht, früher Kapellmeister und Musikpädagoge in Würzburg. Die öffentliche Veranstaltungsfolge umfaßt nach bewährtem Schema vier Orchesterkonzerte mit jeweils einer Wiederholung (Beginn 16 Uhr) und sieben Kammermusikabende (20 Uhr). Dirigenten der Orchesterkonzerte sind der Frankfurter Andreas Weiss (19./20. Juli), Hiroshi Kodama aus Münster (26./27. Juli), Donald C. Runnicles aus Mannheim (2./3. August) und der Augsburger Norbert Bihlmaier (9./10. August). Die Kammermusik leiten als Dozenten Professor Jörg Metzger (Würzburg), Studiendirektor Karl Schicker (Nürnberg) und Gabor Eckhardt (Budapest). Auskünfte: Schloßverwaltung 8602

Pommersfelden, Telefon 09548/203 (9–12 und 14–17 Uhr). fr 392

**Bamberg** – Im E.T.A.-Hoffmann-Haus am Schillerplatz, in dem der romantische Dichter, Musiker und Maler während seiner Bamberger Zeit (1808 bis 1813) beim Hoftrompeter Warmuth zur Miete gewohnt hat, zeigt eine Ausstellung noch bis zum 31. Oktober Illustrationen zum Werk des Multigenies. Sie stammen von dem Berliner Künstler Eberhardt Brucks. Nach Aussage von Dr. Georg Wirth, Vorstand der Bamberger E.T.A.-Hoffmann-Gesellschaft, befaßt sich Brucks bereits seit 40 Jahren mit dem literarischen Werk Hoffmanns. Mit der gleichzeitig erfolgten Sanierung des Erdgeschosses ist nun das gesamte Hoffmannhaus wieder nutzbar. Besichtigungen: täglich zwischen 16 und 18 Uhr, an den Wochenenden von 10 bis 12 Uhr. Für Schulklassen und Gruppen Termine nach Vereinbarung. fr 392

**Konkret kinderfreundlich** – Beispielhafte Kinderfreundlichkeit praktiziert nach der Devise „Sorgloser Urlaub für junge Eltern“ die Pension Wetzstein im Luftkurort Warmensteinach. Seinem Selbstverständnis als *erstes Familienhotel im Fichtelgebirge* trägt das Haus (8581 Warmensteinach 331, Telefon 09277/344) mit einem Acht-Punkte-Programm sehr konkret Rechnung: Im Elternzimmer ein optisch abgetrenntes Kinder- oder Gitterbett, Wickelkommode, Kinderbadewanne, Flaschenwärmgerät, Windeleimer, Hochstühle im Speisesaal, gesicherte Steckdosen und eingezäunte Spielwiese. Daß der Freizeit- und Erholungswert eines staatlich anerkannten Luftkurortes über der Norm liegt, versteht sich dabei von selbst. Die Kinderermäßigungen (bis 14 Jahre) liegen zwischen 20 und 40 Prozent. fr 392

**Aus Bambergers Frühzeit** – Die Archäologen haben Bamberg älter gemacht. Bei Grabungsarbeiten des Lehrstuhls für die Archäologie des Mittelalters an der Universität Bamberg (Professor Dr. Walter Sage) wurde am Fuß des Dombergs unter den freigelegten Fundamenten der 1812 abgebrochenen gotischen Franziskanerkirche Spuren frühester Besiedlung gefunden. Sie lassen nach Professor Sage die eindeutige Aussage zu, daß auch der Bereich unterhalb der Babenberger Burg schon ab Mitte des 8. Jahrhunderts kontinuierlich besiedelt gewesen ist. Damit sei zugleich der „Anschluß“ an die erste schriftliche Erwähnung Bambergers in der Chronik des Ge-